Freitag, 24. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6597. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 22. März. Heute Nachmittags fand eine große Manifestation zu Gunsten der Ordnung statt; die Theilnehmer an derselben verlangten auf dem Vendômeplatze den Rückzug der Nationalgarden des Central-Comité's; diese weigerten sich. Die Insurgenten gaben Feuer; 30 Todte und Verwundete. Der Fahnenträger der Manifestations-Theilnehmer, Baron Nathan, erhielt 2 Kugeln in die Brust. Alle Läden wurden geschlossen; man befürchtet einen neuen Conflict.

Versailles, 22. März. National-Versammlung. Jules Favre theilte einen Brief des Fürsten von Bismarck mit, worin dieser anzeigt, daß das Obercommando der deutschen Armeen Angesichts der Pariser Ereignisse jede Annäherung an die deutschen Linien untersage. Falls Paris in Gegensatz zu den Friedensbedingungen trete, werde die Beschießung aus den Forts beginnen. Die Herstellung der in Pantin zerstörten Telegraphenlinien binnen 24 Stunden wird verlangt. Jules Favre hat darauf geantwortet: Die Insurrection sei das Werk von Aufrührern und werde unterdrückt werden. Wenn die Unterdrückung bisher noch nicht ganz gelungen, so sei das Bestreben, Blutvergießen zu vermeiden, davon die Ursache. Bezüglich der Herstellung der Telegraphen würden die Maires das Mögliche thun.

Paris, 23. März. Das offizielle Journal des Central-Comités veröffentlicht einen Brief des deutschen Commandirenden v. Schlottheim. Derselbe zeigt an, daß die deutschen Truppen so lange eine passive freundliche Haltung beobachten werden, als die Pariser Ereignisse für die Deutschen gefahrlos sind. Sobald die Ereignisse einen den Deutschen gefährlichen Character annehmen, werde Paris feindlich behandelt werden. Das Central-Comité hat darauf geantwortet: Die Revolution habe einen communalen Character und sei gegen die deutsche Armee nicht aggressiv. Das Central-Comité habe keine Befugniß, über die Friedenspräliminarien zu discutiren.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 23. März. Das „Bureau Havas-Bullier-Reuter“ erfährt, daß die französische Regierung beabsichtigt, die in der Bretagne stehenden Truppen um Le Mans zusammenzuziehen, um dieselben, wenn es nöthig sein sollte, mit zur Wiederherstellung der Ordnung in Paris zu verwenden. Eine Brigade habe bereits Laval verlassen und werde heute in Le Mans eintreffen. — Admiral Saisset ist zum Commandanten der Nationalgarde in Paris ernannt. Gestern fanden Demonstrationen von mehreren Tausenden in der Rue Vienne zu Gunsten der Regierung statt. Das Revolutionscomité hat aus der Bank eine Million entnommen zur Besoldung der Nationalgarde und der übergetretenen Soldaten. Die Barrikaden waren gestern stärker besetzt, theilweise mit Soldaten. Allgemeine Waffenvertheilung. Die telegraphische Verbindung mit den Provinzen ist den Aufständischen gänzlich abgeschnitten. Das Comité macht bekannt, daß vorläufig kein Pfandverkauf, kein Wechsel binnen Monatsfrist eingeklagt, kein Miether exmittirt werden soll, ferner daß die Generale Thomas und Lecomte nach Verdienst behandelt worden seien. Ersterer habe in Civil eine Barrikade gezeichnet, Letzterer auf das Volk schießen lassen. — Herzog von Aumale soll sich in Dreux aufhalten.

Die Thronrede

zeichnet sich durch eine nach so riesigen Erfolgen fast überraschende Anspruchslosigkeit der Sprache aus. Die durch jene Erfolge zum Mißtrauen gegen das neue Reich herausgeforderte öffentliche Meinung in den übrigen Ländern Europas wird sich nach diesen, von der edelsten Liebe zum Frieden durchdrungenen Worten nunmehr wohl beruhigen können. Für die Aufrichtigkeit dieser Friedensliebe bürgt nicht bloß das in feierlicher Form verpfändete Wort des Kaisers, sondern sie ist auch im Character des deutschen Volkes tief begründet, welches sich niemals in nationaler Ausschließlichkeit gefallen, sondern fremden Verdiensten gern die ihnen gebührende Anerkennung hat zu Theil werden lassen und darum auch die in der Feuerprobe des gegenwärtigen Krieges gewonnene Fülle äußerer Macht niemals zum Schaden anderer Staaten und Völker mißbrauchen lassen wird. Was in dem gegenwärtigen Kriege mit der durch den Drang der Verhältnisse gebotenen Eile zum vorläufigen Abschluß gebracht wurde, die nationale Einheit, bedarf der organischen Fortentwickelung. Die Thronrede hebt die Einheitsfrage, indem sie dieselbe von den verschiedenen Ansichten über die Freiheitsfrage löst, hoch empor über den Streit der Parteien und macht sie zur Sache Aller, zur Sache des ganzen Volkes, so daß zu ihr auch alle Parteien stehen können, welche überhaupt die nationale Gestaltung des Staates als die politische Aufgabe der Gegenwart und einer in praktische Erwägung zu ziehenden Zukunft anerkennen. Die deutsche Reichsverfassung wird darum in Betreff der freiheitlichen Entwickelung doch nicht zu kurz kommen; dafür bürgt uns die geistige und sittliche Bildung unseres Volkes, allen Freiheitsbestrebungen ist auf dem weiten Boden der Reichsverfassung ein von dem Frieden des Gesetzes umhegter Kampfsplatz geboten, innerhalb dessen sich die Gegensätze der politischen Parteien in der freiesten Weise zu entfalten vermögen.

Die Vorlagen, welche die Thronrede für die erste Session des Reichstages ankündigt, der wohl schon im Herbste eine zweite folgen wird, werden sich unmittelbar an die neue Gestaltung Deutschlands anschließen und hierauf beschränken. Eine solche Beschränkung ist vollkommen der Lage entsprechend; zur Ausarbeitung größerer legislativen Vorlagen war inmitten des Kriegsdranges weder die rechte Zeit, noch die rechte Stimmung vorhanden. Daß zur Verfügung über die Kriegsentschädigung die Mitwirkung des Reichstages nachgesucht wird, drückt den ernsten Willen der Reichsgewalt zur Achtung der constitutionellen Formen aus. Der Inhalt der Thronrede, insoweit er sich auf geschäftliche Angelegenheiten bezieht, kann als ein nach Lage der thatsächlichen Verhältnisse befriedigender bezeichnet werden. Nichts wäre schlimmer für die Einführung des ersten deutschen Reichstages beim deutschen Volke gewesen, als eine vielgeschäftige Hast, Vorlagen von größerer Tragweite für die innere Entwickelung einzubringen, welche wegen mangelhafter Vorbereitung im Bundesrathe oder, weil keine Zeit zu ihrer Berathung im Reichstage übrig war, schließlich als „schätzbares Material“ zu den Acten hätten gelegt werden müssen. Zu speculativen Versuchen auf dem Gebiete der Gesetzgebung ist der deutsche Reichstag nicht der geeignete Boden; in den Gesetzen, welche mit seiner Zustimmung zu Stande kommen, muß der volle Puls des deutschen Rechtsbewußtseins schlagen; sie dürfen nicht aus dem Spiel um zufällige Majoritäten als ein zweifelhafter Gewinn errafft werden, von welchem dem Volke kein Segen erblüht.

Und so sehen wir mit froher Zuversicht der Berathung und Beschlüsse des ersten deutschen Reichstages entgegen. Unserem Vaterland leuchten heute glückliche Sterne; es müßte seltsam zugehen, wenn nicht auch die Gesetzgebung des neuen deutschen Reiches von einem segensreichen Geiste Zeugniß ablegte.

Reichstag.

2. Sitzung am 23. März.

Wahl des ersten Präsidenten. Von 284 abgegebenen Stimmen hat der Abg. Simson 276 erhalten (Winter, v. Ketteler und v. Forckenbeck je 1 St., 5 Zettel waren unbeschrieben). Der Abg. Simson erklärt sich zur Annahme der Wahl bereit. Der Alterspräsident: M. H.! Schon vor 21 Jahren habe ich den Hrn. Präsidenten Simson auf den Präsidentenstuhl geleitet. Heute wird mir der Vorzug, ihm den Präsidentenstuhl für den ersten deutschen Reichstag einzuräumen. Ich ersuche ihn, den Platz sofort einzunehmen. Präsident Simson (vom Präsidentensitze aus): M. H., ich nehme die Wahl, mittelst deren Sie mich für die nächsten 4 Wochen an diese Stelle berufen, mit dem freudigsten Danke an. Ich muß darauf verzichten, dem Maße von Bewegung, das mich ergriffen hat, einen einigermaßen zulänglichen Ausdruck zu geben. Wir preisen uns, m. H., alle glücklich, die Tage zu erleben, die an die Stelle von Ahnung und Verlangen uns endlich die Erfüllung gebracht haben. Sie werden mir glauben, daß auch für meine Empfindung Gegenwart und Vergangenheit mit der ganzen Gewalt ihres Gewichtes zusammenfließen, nun ich die hergestellte Einheit unseres Volkes auch in der Gesammtheit seiner Vertretung von Neuem zur Erscheinung kommen sehe. Die Größe unserer Aufgabe: Wahrung und Förderung der deutschen Staatsgemeinschaft in dem Geiste, der sie ins Leben gerufen, die bürgt uns auch für die Erfüllung, sie regt jede Kraft in unserer Seele an; möchte sie, m. H., auch meinem ernsten und redlichen Bestreben zu Gute kommen, den Willen dieses hohen Hauses überall rein zu ermitteln, und so viel an mir ist, zum Vollzug zu bringen. Unterstützen Sie mich dabei, höchst verehrte Herren, mit Ihrem ganzen Wohlwollen, und lassen Sie sich diesen Ausdruck meines ehrerbietigsten Dankes freundlichst gefallen. (Lebhafter Beifall.)

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten werden 286 giltige Stimmen abgegeben, absolute Majorität 144. Es haben erhalten: Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst 222, Freiherr v. Aretin 60 St., Herzog von Ujest 2, v. Roggenbach und Dr. Barth je 1 St. Auf die Anfrage des Präsidenten erwidert Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst: Ich bin bereit, die Ehrenstelle anzunehmen, die mir der Reichstag übertragen hat. Es wird mir schwer, den entsprechenden Ausdruck zu finden für das tiefe Gefühl des Dankes, welches mich erfüllt für die Auszeichnung, deren Sie mich würdig erachten. Ich lege um so höheren Werth auf diesen Beweis Ihres ehrenden Vertrauens, als ich einem Lande angehöre, dessen Vertretung die letzte gewesen ist, welche den Verträgen beigestimmt hat, deren Abschluß uns hier zusammenführt. Lassen Sie mich, m. H., daher in Ihrer Wahl eine günstige Vorbedeutung sehen; lassen Sie mich darin ein Zeichen zunehmender Aussöhnung der Gegensätze erblicken. Ja, m. H., wir haben in Bayern gezögert, den Verträgen beizustimmen, weil wir der Einheit des Gesammtvaterlandes den altgewohnten Gedanken abgesonderten staatlichen Bestehens zum Opfer bringen mußten. Allein, m. H., wir haben nicht gezögert — und Sie werden uns das Zeugniß nicht versagen — als es galt, die Bundestreue mit dem Blute unserer Söhne und Brüder zu besiegeln (Bravo!), und wir werden nicht zögern, uns Ihnen anzuschließen als ehrliche Genossen an dem bevorstehenden Werke, als treue Mitarbeiter an dem Wiederaufbau der deutschen Nation, damit das wiedergeeinigte Vaterland sich gestalte zu einem Reiche der Macht, der Wohlfahrt und der Freiheit! (Lebhafter Beifall.)

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden 295 giltige Stimmen abgegeben; absolute Majorität 148. Es haben erhalten v. Weber (Württemberg) 150 Stimmen (Bravo); v. Blanckenburg 78; Aug. Reichensperger 64; Dr. Marquardt Barth und v. Bennigsen je 1 Stimme. Auf die Anfrage des Präsidenten erklärt Abg. v. Weber: M. H., es war ein ehrendes Gefühl, mit welchem ich in den ersten deutschen Reichstag eintrat, das Gefühl, mitarbeiten zu dürfen an den großen Aufgaben dieser Versammlung, für das Glück, für die Macht, für die Freiheit, für die Wohlfahrt unseres deutschen Vaterlandes; und ein anderes Gefühl habe ich hier noch dankend zu erwähnen: das wohlthuende Gefühl über das wohlwollende Entgegenkommen, welches wir Süddeutschen überall bei unseren norddeutschen Collegen gefunden haben. Nun haben Sie mir gar das ehrende Vertrauen geschenkt und mich auf den Posten eines Stellvertreters des Präsidenten berufen. Hier ergreift mich nun ein Gefühl der Schüchternheit. Die Aufgabe eines Präsidenten ist mir zwar nicht unbekannt, allein ich habe sie bisher nur in kleineren Verhältnissen zu erfüllen gehabt. Ob das Maß meiner Kräfte hinreicht, dieser Aufgabe hier gerecht zu werden, das habe ich Ihrem Urtheile anheimzustellen, ich kann Ihnen nur versichern, daß ich den festen Willen entgegenbringe, dieser Aufgabe zu genügen und daß ich es als ein Glück betrachte, daß der Präsident selbst, dessen glänzende und seit so vielen Jahren bewährte Leitung uns in Deutschland zu so hoher Ehre gereicht, es ist, an dessen Beispiel ich mich anlehnen kann. Es ist mein Wille, dem Herrn Präsidenten nachzueifern, soweit es in meinen Kräften steht; mein Wunsch ist aber, daß der Herr Präsident mich so selten als möglich in diesen Fall setzen möge. Ich muß aber mit meinem verbindlichsten Dank für Ihr ehrendes Vertrauen die Bitte verbinden, daß Sie, wenn ich in den Fall

---

Stadt-Theater.

Die große Oper ist jetzt im besten Fahrwasser. Den beiden Lohengrin-Vorstellungen folgte nach nur eintägiger Pause Meyerbeer's „Afrikanerin“, ohne daß die bis aufs Aeußerste angespannten Sänger irgend welche Erschöpfung zeigten. Da möchte man fast an die Wunderkraft des heiligen Gral glauben. Die „Afrikanerin“ führte uns diesmal einen interessanten Gast zu, Frl. Garthe vom Kaiserlichen Hoftheater in Hannover, eine Künstlerin, die noch jetzt eine Zierde jener Bühne ist und durch ihr mehrjähriges Zusammenwirken mit dem Tenoristen Niemann einen hochgeachteten Namen in der Kunstwelt errungen hat. Die Wahl der Selika war für ein erstes Debut vor einem fremden Publikum insofern eine glückliche, als Frl. Garthe Gelegenheit fand, ihr Talent nicht blos als Sängerin zu offenbaren, sondern auch eine sehr hervorragende Seite ihres Bühnenwirkens, die Gabe der Darstellung mit überzeugender Kraft zu entwickeln. Der fremdartige Reiz und die eigenthümliche Charakteristik dieser Rolle, auf die Meyerbeer, eben so wie auf den Nelusko, seine originellsten und zündendsten Geistesblitze verwendet hat, kommt erst ganz und voll zur Geltung, wenn die Sängerin es in ihrer Macht hat, die Gesangswirkung durch eine prägnante und feurige Darstellung zu erhöhen. Das Zusammenwirken mit Niemann, dessen Hauptstärke eben im dramatischen Gestaltungsvermögen liegt, ist in dieser Beziehung auf das bedeutende Talent unserer Gastin offenbar von wesentlichem Einfluß gewesen. Unterstützt von einer dem Heroischen vorzugsweise günstigen imponirenden Persönlichkeit und im Besitze eines umfangreichen, für leidenschaftliche Accente besonders farbenreichen Stimmorgans, das in guter Schule ausgebildet worden ist, muß es Frl. Garthe gelingen, Eindruck auf das Publikum zu machen. Gesang und Spiel sind von der anregendsten geistigen Belebung; dabei geht ein warmer Ton durch ihr Wirken, der des lebendigsten Antheils bei dem Hörer sicher ist. Schon im zweiten Act wußte Frl. Garthe die Selika interessant zu gestalten und als Sängerin gab sie der Schlummer Arie und dem Duett mit Vasco sowohl Tonglanz als meisterhaft nüancirten Ausdruck. Der steigenden Bedeutung der Rolle entsprechend war der vierte und fünfte Act natürlich der Höhepunkt der Leistung. Das feurige Liebesduett erhielt durch die Kraft der mimisch-plastischen Darstellung und durch den warmen Pulsschlag des mit voller Hingebung ausgeübten Gesanges die eindringendste Wirkung; eben so schön und seelenvoll wurde die Gesangsscene im letzten Act gefärbt. Der Beifall des nicht sehr gefüllten Hauses äußerte sich im Verlaufe der Oper immer lebhafter und es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die folgenden Gastrollen des Frl. Garthe großen Anklang finden werden. Ueber die Details der Gesangstechnik der Künstlerin wird Referent später Gelegenheit finden, sich näher zu äußern. Diesmal war es ihm hauptsächlich darum zu thun, die geschätzte Gastin zu begrüßen und ihre Bekanntschaft mit dem Publikum zu vermitteln. Die übrigen Sänger in der Oper sind als vortrefflich bekannt, namentlich Fräulein Bussenius und die Herren Rübsam, Brunner und Niering.

Bei dieser Gelegenheit sei die Aufmerksamkeit der Opernfreunde auf das nahe bevorstehende Benefiz des Herrn Rübsam noch ganz besonders hingelenkt. Die Oper „Fra Diavolo“, ein ohnehin allgemein beliebtes Werk, wird diesmal ein außergewöhnliches Interesse erhalten durch die Ausführung der Titelrolle durch Herrn Rübsam. Die Möglichkeit, diese ziemlich tief liegende Tenorpartie durch einen Barytonisten gesungen zu hören, hat hier bereits der Sänger Robinson bewiesen. Wir versprechen uns von Herrn Rübsam, bei dem Glanze seiner Stimmmittel und bei seinem hervorragenden Darstellungstalent eine vorzügliche Leistung, der auch ein volles Haus nicht fehlen wird. Markull.

Aus Paris

entnehmen wir einem Briefe der „Times“, 19. März: „An den Tuilerien und dem Louvre sind alle Schilderhäuschen verödet, und nur der Portier war auf seinem Posten. In der Richtung auf das Hotel de Ville zu werden die Straßen lebhafter; alle Zugänge zu dem Platz vor diesem Gebäude waren verbarrikadirt, und zwar nach einem eigenthümlichen System, welches in der Mitte einen Weg für Fußgänger läßt, indem der mittlere Theil der Barrikade weiter vorgeschoben ist als die beiden Seitentheile und diese deckt. Straßenbuben, welche früh anfingen die Kunst zu lernen, wie Paris regiert werden muß, waren damit beschäftigt, diese Structuren zu vernichten und dann und wann wurde ein besonders aristokratisch aussehender Zuschauer aufgefordert einen Stein herbeizutragen. Jetzt hörte man eine Trompete und eine Abtheilung Nationalgarden mit Linientruppen untermischt — die letztern waren in der Mehrzahl aber unbewaffnet — kamen unter Rufen und Mützenschwenken daher und wurden von denen an den Barrikaden auf's Wärmste begrüßt. Inmitten dieser Kundgebungen gab es auf einmal ein Drängen und Jagen und der Zuschauer wußte, daß wahrscheinlich wieder ein paar arme Schelme zu Tode gehetzt wurden. In den ruhigeren Stadttheilen waren die Volksgruppen wie gewöhnlich am Disputiren. Diesmal schien hauptsächlich die Idee besprochen zu werden, daß die Preußen möglicherweise zurückkommen würden, um die Ordnung in Paris wieder herzustellen, eine Idee, die von Einigen in der alten bekannten Manier behandelt wurde. „Laßt sie nur hereinkommen, wieder herauskommen wird keiner von ihnen“ u. s. w. — Redensarten, die nach der jüngsten Erfahrung sehr viel von ihrer Wirkung verloren haben. Es ist bemerkenswerth, wie viele Linien-Soldaten in den Straßen umherbummeln, froh, daß sie aller Controlle entbunden sind, und meist Arm in Arm mit einem „National.“ Die vielen Mobiles, die noch in Paris sind, sehen über der ganzen Angelegenheit, an der sie keinen Theil hatten, bestürzt drein. Einige von ihren Offizieren jedoch wurden von ihren Pferden heruntergerissen und mißhandelt, weil sie „Aristos“ seien. In den besseren Stadtvierteln kann man die rauhen uneinnehmenden Gesichter von Männern sehen, die offenbar anderen Arrondissements angehören, während die Nationalgarde dieser Bezirke selbst schüchtern zu Hause bleibt. Ueberhaupt scheinen die Frauen weit mehr Courage zu entwickeln, als die Männer; wo immer Barrikaden errichtet, oder Polizei-Agenten ertränkt werden, da sind sie mit ihren Säuglingen auf dem Arm zu sehen, und mitten auf der Place Vendome bildeten zwei sehr elegant gekleidete Frauenzimmer den Mittelpunkt einer neugierigen Gruppe. Wacker schimpften sie auf einander los und nur durch ihre Ehemänner wurden sie daran verhindert, einander die Augen auszukratzen. Zur großen Zufriedenheit der Umstehenden beendeten sie den Streit damit, daß jede ihren eigenen Ehemann Feigling schimpfte und ihn verächtlichen Blicks mit sich fortzog.“

Einem Berichterstatter des „Paris Journal“ ist es gelungen, in das Innere des Stadthauses zu gelangen. Nur Delegirten der Nationalgarde ist der Zutritt gestattet, und als solcher drang er in das Heiligthum. Die meisten Mitglieder des Central-Comités tragen die Uniform der Offiziere der Nationalgarde. Es lag in dem Augenblicke gerade die Frage über die Bezahlung der Miethe vor, und Bürger Johannard hat das Wort, um ein System zu entwickeln, welches den Miethern die Bezahlung des für die Belagerungszeit rückständigen Miethgeldes erleichtern soll durch eine Herabsetzung der schuldigen Summe oder durch eine Vermehrung in Zukunft, bei Indemnität für die fälligen, nicht bezahlten Miethsgelder. Ein Anderer beantragt die Streichung sämmtlicher Miethsgelder. Man scheint dazu geneigt zu sein. — Ein anderer Gegenstand der Berathung ist der Friedensvertrag mit Preußen. Niemand wagt ihn anzugreifen. Nur in dem Falle, daß Preußen wieder offensiv gegen Paris vorgehe, will man einen Widerstand organisiren. In diesem Falle würde man alle Mittel gut heißen: Petroleum, Brand, Vergiftung, Schlingen, Mord. Lieber die ganze Stadt verbrennen, als den nochmaligen Einzug des Feindes zulassen! — Ein Huissier meldet den General Cremer; der General in Uniform, das Käppi in der Hand, tritt ein. Mehrere Bürger erheben sich, gehen ihm entgegen und reichen ihm die Hand, ihm, der an dem ruhmreichen (!) Tage von Nuits commandirte. Man giebt ihm zu verstehen, daß man ihm gern das Commando über die militärischen Streitkräfte von Paris anvertrauen wolle, und bevor noch Herr Cremer antwortet, ziehen sich die Mitglieder des Comités zurück, um darüber selbst zu berathen, während der General in respectvoller Weise auf den Ausgang dieser Berathung wartet. Das Commando wird ihm angetragen; er will 24 Stunden Bedenkzeit. „Das ist zu lange“, ruft eine Stimme. Cremer zieht sich zurück in Begleitung von zwei Stabsoffizieren. Die Menge draußen, die ihn vorher nicht gekannt und bald: „es lebe Garibaldi!“ bald: „es lebe Bordone“ geschrien, begrüßt ihn jetzt bei seinem wahren Namen. General Cremer wird von allen Seiten umringt und mit Jubel empfangen.

komme, dieser hohen Versammlung vorzustehen, mich mit Nachsicht beurtheilen und mir Ihre nachsichtige Unterstützung gewähren. (Bravo!) Nächste Sitzung: Freitag.

Deutschland.

✤ **Berlin**, 23. März. Bei der gestrigen **Gratulationscour** sprach der Kaiser gegen den Alterspräsidenten v. Frankenberg und die Präsidenten des vormaligen Zollparlamentes (Simson, Fürst Hohenlohe und Herzog v. Ujest) sein Bedauern aus, daß er sich versagen müsse, an seinem Geburtstage den gesammten deutschen Reichstag zu empfangen. Derselbe wird heute um 4 Uhr vom Kaiser empfangen und um 5 Uhr bei ihm speisen. — Das gestrige **Festessen des Reichstages** in Arnims Hotel war von einer gehobenen und herzlichen Stimmung getragen, welche alle Theilnehmer aus Nord und Süd gleichmäßig erfüllte. Der einzige Toast, der vom Alterspräsidenten ausgebracht wurde, galt dem Kaiser. Der stürmische Zuruf der Versammlung begleitete das ausgebrachte Hoch. Nach einer Pause bemerkte der Alterspräsident, daß nach altem parlamentarischen Brauch dieser Toast jeden andern ausschließe. — Der Reichstag wird sofort nach seiner Constituirung eine **Adresse** an den Kaiser beschließen; ob eine solche, die zu Discussionen über Prinzipienfragen führt, oder eine solche, die von allen Parteien en bloc angenommen werden kann, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten hat die **klerikale Fraction** (Centrum oder Verfassungspartei) Gelegenheit gefunden, ihre Kräfte zu mustern. Sie gab 60 St. für den bayerischen Frhrn. v. Aretin ab. Wäre es, wie allgemein erwartet wurde, zu einer engeren Wahl gekommen, so hätte dieselbe für den Candidaten der conservativen Partei, v. Blanckenburg, gestimmt. Ueber die Stellung der liberalen **süddeutschen Abgeordneten** zu den bestehenden Fractionen ist zum Theil noch nicht entschieden. Positiv abgelehnt ist der Vorschlag, sich des Eintritts in jene Fractionen zu enthalten und eine besondere Fraktion zu bilden, welche den Grund zu einer nationalen deutschen Partei legen soll, die etwas mehr nach rechts gravitirt. Vielmehr sind die meisten württembergischen und badischen Abgeordneten in die nationalliberale Fraction eingetreten, desgleichen einige bayerische. Doch ist unter diesen die Zahl derer, welche sich die Entscheidung noch vorbehalten oder außerhalb des bestehenden Fractionswesens zu bleiben gedenken, überwiegend. Einige süddeutsche Abgeordnete haben sich auch der Fortschrittspartei angeschlossen. — Beim Fürsten v. Bismarck fand gestern zur Feier des kaiserlichen Geburtstages ein **diplomatisches Diner** statt, welchem die gesammte hiesige Diplomatie beiwohnte. — Die Vertrauensmänner des **2. Berliner Wahlbezirks** haben für die Nachwahl für v. Hoverbeck als Candidaten den Kreisgerichtsrath Klotz, den Stadtgerichtsrath Dr. Eberty, den Prof. Dr. Virchow und den Kreisrichter Windthorst (Lüdinghausen) vorgeschlagen.. Selbstverständlich ist der allgemeinen Wählerversammlung das Recht vorbehalten, noch andere Candidaten aufzustellen. Auch im 3. Wahlbezirk steht eine Nachwahl bevor, da M. Wiggers für den Mecklenburger Wahlkreis angenommen hat.

— Nach der Geschäftsordnung des Reichstags legen die Abtheilungen, denen die **Vorprüfung der Wahlen** obliegt, nur dann eine Wahl der Entscheidung des Hauses vor, wenn erhebliche Bedenken gegen die Wahl geltend gemacht sind, oder Wahlanfechtungen oder endlich die Einsprache eines Abgeordneten vorliegen, welche letztere aber binnen 10 Tagen nach Eröffnung des Reichstages oder bei Neuwahlen im Laufe der Session, nach Feststellung des Wahlergebnisses erfolgen müssen. Bis zum 10. Tage sind alle unangefochtenen einstweilen und nach Ablauf der 10 Tage definitiv giltig.

— Das große **Bewillkommnungsfest**, welches Magistrat und Stadtverordnete dem Reichstage auf dem Rathhause geben werden, ist auf Dienstag, 28. d. M., angesetzt worden.

* [**Engere Wahlen.**] Im 1. hannöverschen Wahlkreis ist der Director der Seewarte van Freeden (nat.-lib.) gegen den Grf. Knyphausen (Partik.) gewählt. — Die engeren Wahlen sind bis jetzt überwiegend liberal ausgefallen. Aus 35 bisher entschiedenen (9 sind noch unentschieden) sind 25 Liberale, 1 Altliberaler, 4 Freiconservative, 4 Conservative und 1 Clericaler hervorgegangen.

— Das **Kriegsministerium** hat mit Rücksicht auf die jetzigen Zustände in Frankreich und die daraus folgende Möglichkeit eines nochmaligen Ausbruches des Krieges sämmtliche bereits inactiven Militair-Beamten, soweit sie beritten gewesen sind, angewiesen, ihre Pferde bis auf Weiteres nicht zu verkaufen. In Städten, wo sich Militair-Magazine befinden, können dieselben die Rationen in natura empfangen, in anderen jedoch sollen sie nach dem Fouragereglement entschädigt werden. — Die **Demobilisirung** der zurückkehrenden Landwehrbataillone wird bis auf Weiteres noch ausgesetzt. Nach einer neuerdings erlassenen Verordnung bleiben die Mannschaften noch im Besitz der Uniform- und Armaturstücke, können jedoch bis auf Weiteres in die Heimath beurlaubt werden.

— Man denkt jetzt, nach der Gewinnung starker Bollwerke gegen Frankreich, an die **Entfestigung verschiedener preußischer Festungen.**

— **Louis Napoleon** soll bis in die letzte Zeit und auch noch während der Reise, Rückfälle seiner Krankheit gehabt haben, die den Restaurationsprojecten seiner Anhänger nicht zu Statten kommen. Die Londoner bonapartistische „Situation" ergeht sich jetzt in Ausfällen gegen Preußen und den Fürsten von Bismarck. Diese characteristischen Angriffe sind wohl begreiflich. Louis Napoleon hat sich dreimal getäuscht: zuerst bei der Uebergabe von Metz, die ohne seine und der Exregentin verspätete Einwilligung erfolgte. Dann kam es zu der National-Versammlung und nicht, wie man in Wilhelmshöhe und Chislehurst gehofft, zu der Berufung der früheren kaiserlichen Kammern. Man rechnete endlich auf die Verwerfung der Präliminarien in Bordeaux. Nachdem alle diese Hoffnungen gescheitert, bleibt als letzter Anker der bonapartistischen Spekulation die Anarchie von Montmartre, deren schließliche Resultate indessen schwerlich die Anstifter hinter den Coulissen befriedigen werden.

— In Folge des Beschlusses des Hauses der Abgeordneten vom 20. Januar d. J., mittels dessen die **Petition von Wundärzten erster Klasse** wegen **Beilegung einer andern Berufsbezeichnung** der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen wurde, haben mehrere Wundärzte erster Klasse theils auf Umschreibung ihrer Approbation, theils auf Ausfertigung eines Certifikats über die ihnen vermöge ihrer Approbation zustehenden Befugnisse angetragen. Diesen Anträgen hat mit Rücksicht auf die bestehende Gesetzgebung keine Folge gegeben werden können. Dieselben sind vielmehr durch eine Verfügung des Ministers v. Mühler abgelehnt worden.

— Aus dem **Standquartier** des 54. Inf.-Reg. **Beaune bei Dijon**, 13. März, geht der „Brb. Ztg." folgender Brief zu: „Ungeachtet des abgeschlossenen Friedens ist eine wirkliche Waffenruhe hier noch nicht eingetreten. Als vorgestern die Fouriere unseres 1. Bataillons in dem hiesigen Ort einrückten, um Quartier für das Bataillon zu machen, wurde ihnen bemerklich gemacht, wenn sie die Stadt nicht gleich verließen, würde man sie bei Seite schaffen. Die Fouriere zogen sich darauf zurück und erwarteten das Bataillon. Dieses erhielt aber ebenso wenig Quartier und lagerte in der geräumigen Kirche. Es wurde nun das 3. Bataillon zur Verstärkung herbeordert, und nun erhielten wir die verlangten Quartiere, d. h. wir nahmen sie uns. Francstireurs treiben hier noch immer ihr Wesen, gestern haben meuchelmörderische Kugeln derselben einige unserer braven Soldaten getroffen. Am 12. März schickte das 1. Bataillon ein Commando zur Herbeischaffung von Lebensmitteln aus. Es bestand leider nur aus 4 Mann und 1 Sergeanten nebst 2 Wagen. Auf dem Rückwege wurden sie plötzlich von 30 bis 40 Francs-tireurs überfallen, die Mannschaft getödtet oder schwer verwundet und die Wagen mit den Lebensmitteln weggeführt. Der Sergeant, Inhaber des Eisernen Kreuzes, befindet sich unter den Schwerverwundeten, unter den Todten der frühere Büreaugehilfe bei einem Districts-Commissarius in Bromberg, Grawunder.

Frankfurt a. M. Seit gestern Abend werden hier die auf den Bahnhöfen eintreffenden, nach Frankreich reisenden **kriegsgefangenen Offiziere** angehalten und nach Mainz instradirt.

Posen, 23. März. Die Festesfreude, welche sich gestern hier überall zeigte, wurde gegen 9 Uhr Abends durch einen öffentlichen Unfug gestört, zu dem die Veranlassung mehrere nicht illuminirte Gebäude gaben. Die Besitzer des Hotel du Nord, Oehmigs Hotel de France, der Bazar-Wirth hatten inmitten der allgemeinen Illumination ihre Gebäude dunkel gelassen; in Folge dessen wurden die Fenster der Gebäude eingeworfen und die Schaufenster zertrümmert. Seitens der Polizei geschah, was geschehen konnte, der Demolirung zu steuern, und der stellvertretende Polizei-Director, Assessor v. Dallwitz, versuchte es selbst durch ernste Ermahnungen, die Unfugstifter zur Umkehr zu bewegen, doch vergeblich; erst gegen 10 Uhr, nachdem der Commandant v. Kräwel selbst eingegriffen und mit eigener Hand einen werfenden Soldaten verhaftet hatte, hörte der Unfug auf.

Bonn, 23. März. Die gestrige **rheinische Friedensfeier** war eine überaus großartige. Das ganze Rheinufer von Bonn bis zum Siebengebirge und Rolandseck war prachtvoll erleuchtet. Auf allen Bergen war brillantes Freudenfeuer.

Oesterreich.

Wien, 22. März. Die „N. fr. Pr." meldet: General Bellegarde hat dem **Kaiser Wilhelm** das Großkreuz des Therestenordens überbracht, der nordd. Gesandte General v. Schweinitz erhielt das Großkreuz des Leopoldordens.

Wien, 23. März. In der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** beantwortete der Ministerpräsident Graf Hohenwart die Interpellation Herbst und Genossen, in welcher sie angesichts der fortdauernden Ungewißheit über die wahren Absichten des Ministeriums die Frage stellen, wann die Regierung die angekündigten staatsrechtlichen Vorlagen einbringen werde. Der Ministerpräsident weist auf die in dem Programme der Regierung niedergelegte Erklärung hin, in welcher dieselbe das bestehende Verfassungsrecht als den Boden bezeichnet habe, auf welchem die Regierung stehe und auf welchem sie die Versöhnung aller berechtigten Wünsche anstrebe. Die Regierung werde die Gesetzesvorlage, durch welche den Landtagen eine erweiterte gesetzgeberische Initiative gewährt werden sollte, dem Hause gleich nach den Osterferien vorlegen. (Bravo rechts.) Der Antrag von Herbst, an die Antwort des Ministerpräsidenten eine Debatte zu knüpfen, wird einstimmig angenommen. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 22. März. Die Regierung hat in einige **Fabrikdistricte Truppen** entsandt, weil sie befürchtet, daß der in Paris von der internationalen Liga in Scene gesetzte Aufstand in gewissen Districten ein Echo finden könnte. — Die **Friedens-Conferenz** ist keineswegs vertagt, wie gewisse Blätter wissen wollen. Nur der Eröffnungstag ist noch nicht bestimmt. Der bayerische Vertreter v. Quadt ist gestern Abend eingetroffen. (B. B.-C.)

England.

* **London**, 22. März. In der gestrigen **Unterhaussitzung** zeigte **Miall** unter den Cheers des Hauses an, daß er am 18. April eine Gesetzvorlage zur **Entstaatlichung der anglikanischen Kirche in England** einbringen werde. Der Unterstaatssecretair des Auswärtigen, **Lord Enfield**, erklärte in Erwiederung einer Interpellation über die bei Duclair versenkten engl. Kohlenschiffe: Die Eigenthümer der qu. Schiffe seien noch nicht entschädigt worden, aber das Handelsamt stellte Untersuchungen bezüglich des Höhenbetrages der Forderungen an. An der Verzögerung habe die Abwesenheit des deutschen Consuls in Sunderland Schuld. Sobald die Details festgestellt seien, werde der deutsche Botschafter die Sache in die Hand nehmen und die Schiffseigenthümer würden alsdann volle Schadloshaltung empfangen. — Es heißt, daß am Sonnabend Abend und am Sonntag hunderte von **Franzosen und Italiener** London verlassen haben, um nach **Paris** zu reisen. — **Menotti Garibaldi**, von dem es hieß, er stehe unter dem Pseudonym Henri an der Spitze des Pariser Aufstandes, ist, wie englische Blätter melden, bereits am 16. d. in London eingetroffen und bei dem langjährigen Freunde seines Vaters, dem Obersten Chambers, in Putney abgestiegen. — Dem engl. Musikblatte „Orchestra" zufolge gedenkt der Componist **Offenbach** sich vorläufig in London niederzulassen.

Frankreich.

Paris, 19. März. Wiederholt schrieb ich Ihnen, — heißt es in einer Correspondenz der „K.-Z." — daß die **Bonapartisten** bei der sogenannten Kanonen-Affaire die Hand im Spiel hätten. Heute wird dieses von allen Seiten bestätigt. Es ist übrigens sicher, daß ein großer Theil der Truppen, welche zu den Insurgenten übergingen, von den bonapartistischen Agenten erkauft worden waren. Das „Central-Comité", das fast nur aus ganz unbekannten Leuten besteht (nur Assy und Lhullier sind bekannt), flößt auch Verdacht ein. Man will wissen, daß einige der Mitglieder früher mit der Polizei in Verbindung standen, und daß die zahlreichen Bonapartisten, die in den letzten Tagen nach Paris zurückgekommen sind, ganz unbelästigt gelassen worden, obgleich sie seit gestern auf den Boulevard offen Propaganda zu Gunsten des Kaiserreichs machen. Den **Marschall Mac Mahon**, welcher bekanntlich in Paris eingetroffen ist, beschuldigt man, ebenfalls an diesen Umtrieben Theil genommen zu haben, da er gestern Abend, also am Tage, wo der Aufstand ausbrach, im „Peuple Français" ein Schreiben veröffentlichen läßt, das er vom Ex-Kaiser erhalten hat, und das augenscheinlich den Zweck hat, diesen im jetzigen Augenblick bei der Armee ins Gedächtniß zurückzurufen. Dieses Schreiben lautet: „Mein lieber Marschall! Sie stehen im Begriff, nach Frankreich zurückzukehren, und ich halte es für meine Pflicht, Sie jetzt an die Dienste zu erinnern, welche diejenige Armee geleistet hat, die bei Sedan so unglücklich unterlag. Es ist eine Ungerechtigkeit, daß die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche sich in den verschiedenen vorgekommenen Kämpfen so wacker hielten, aller Vortheile und Belohnungen beraubt sein sollen, auf welche sie doch ein Recht haben. Seit ich Gefangener bin, sind über diesen Gegenstand mehrfache Reclamationen an mich gerichtet worden, und mit großem Kummer mußte ich darauf verzichten, hier Gerechtigkeit walten zu lassen, da die Armee von Sedan sich tapfer geschlagen hat und die einzige ist, welcher gar keine Belohnung zu Theil geworden ist. Ich halte es Ihrer angemessen, daß Sie ein Memorandum mit diesbezüglichen Vorschlägen für die Soldaten ausarbeiten, welche unter Ihrem Befehl standen, und solches dem Kriegsminister bei Ihrer Ankunft in Frankreich unterbreiten. Seien Sie, lieber Marschall, von meiner aufrichtigen Freundschaft überzeugt. **Napoleon**." — Dieser Brief des Exkaisers ist um so bezeichnender, als ein großer Theil der Truppen des Generals Vinoy bekanntlich aus solchen besteht, die bei Sedan gewesen sind, und viele derselben nicht allein zu den Insurgenten übergingen, sondern einige auch eine Hauptrolle bei der Ermordung der Generale Lecomte und Clement Thomas gespielt haben sollen. Daß die Bonapartisten übrigens ihr Spiel bis jetzt schlau genug gespielt haben, läßt sich nicht läugnen, denn seit gestern hört man auf den Boulevards, in den Caféhäusern 2c. vielfach die Ansicht lauter werden, daß das Ganze mit der Rückkehr Louis Napoleons enden werde. Vor drei Tagen noch würden solche Worte die höchste Entrüstung hervorgerufen haben. Heute hört man sie dagegen ruhig an.

— Wie man jetzt erfährt, wurde gestern mit dem General Chanzy zugleich der General Lodoriac verhaftet. Beide sollten vom Orleans-Eisenbahnhof in einem Wagen nach dem Gefängniß La Santé gebracht werden. Unterwegs griff der Pöbel, d. h. Liniensoldaten, Matrosen und Nationalgarden den Wagen an, warf ihn um und mißhandelte die beiden Generale auf furchtbare Weise. Auf den General Lodoriac, welchen man für Aurelles de Paladine hielt, legte man sogar an. Glücklicher Weise eilten jedoch zwei Nationalgarden-Bataillone zu ihrer Hilfe herbei, und es gelang ihnen, die zwei Generale der Wuth der Menge zu entreißen. Die beiden Generale sind furchtbar zugerichtet. Man zweifelt, sie am Leben erhalten zu können, und sehr gefährlich ist namentlich der Zustand des Generals Chanzy. — Die Menge ist besonders aufgebracht gegen den General d'Aurelles; an den Mauern von Montmartre ist vielfach folgendes Placat angeschlagen: „Es war der General d'Aurelles, welcher am 4. September 1870 in Marseille auf das Volk schießen ließ." Fast alle Insurgenten haben jetzt Chassepots, welche sie in den Kasernen vorgefunden haben. Mehrere Unglücksfälle ereigneten sich da Viele mit der Waffe nicht umzugehen verstehen. Auf den oberen Boulevards schossen sogar Nationalgarden gestern 20 Minuten lang aufeinander. Es war nur ein Mißverständniß. Beide Theile glaubten sich angegriffen. Vier Nationalgardisten wurden getödtet. Die ganze Stadt ist mit Barrikaden bedeckt, fast alle mit zwei Kanonen bewaffnet. Auf dem Platz vor dem Hotel de Ville wimmelt es von Truppen. Dort stehen auch 20 Kanonen.

— 22. März, Morgens. Das sogenannte „Journal officiel" der Aufständischen erklärt: Da es dem **Centralcomité** nicht gelungen sei, ein Einverständniß mit den Maires zu erzielen, so sei es genöthigt, ohne deren Beistand bezüglich der Wahlen des Communalrathes vorzugehen. Die Wahlen werden demnach, nicht wie ursprünglich bestimmt war, heute, sondern erst morgen am 23. März unter Aufsicht der vom Centralcomité eingesetzten Wahlcommission vorgenommen werden. Das genannte Blatt sucht ferner in einem Artikel zu beweisen, daß die Nationalversammlung unvollständig sei, da die Wahlen für dieselben theilweise in Folge der deutschen Occupation anfechtbar seien. Der Artikel erhebt ferner gegen die Nationalversammlung den Vorwurf, daß dieselbe sich engherzig gezeigt habe; Paris obliege es nunmehr, der Volks-Souveränetät Achtung zu verschaffen. Das Volk von Paris könne sich nicht von der Provinz trennen; es müsse jedoch unanfechtbar die Hauptstadt von Frankreich bleiben und habe „mithin" das unbestreitbare Recht, mit den Wahlen des Communalrathes und der Chefs der Nationalgarde vorzugehen. — Das Blatt bezeichnet die gestrige Erklärung der 29 Journale, worin dieselben die Bevölkerung von Paris auffordern, sich nicht an den Wahlen für den Communalrath zu betheiligen, als Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Decrete der Regierung und als wahres Attentat gegen die Souveränetät des Volkes von Paris. „Wir wollen", so schließt der Artikel, „die Preßfreiheit achten, wir wollen aber auch den Entschließungen der Repräsentanten des Volkes von Paris Achtung verschaffen. Würden derartige Attentate neuerdings versucht, so würden dieselbe strenge Ahndung nach sich ziehen." Gestern Nachmittags setzte das 135. Bataillon der Nationalgarde unter Befehl Lullier's den Maire des 6. Arrondissements, Tony Moulin, welcher durch die Haltung der Nationalgarden seines Viertels am Morgen gezwungen worden war, sich zurückzuziehen, wieder auf seinen Posten ein. Das Centralcomité hat beschlossen, die Nationalgarde des betreffenden Viertels (Saint Germain) aufzulösen und ist bereits die Absetzung des Commandanten angeordnet. — Das 188. Bataillon ist gestern zur Vertreibung des Maire und des Adjunkten des 10. Arrondissements geschritten. (W. T.)

— 22. März. Nachm. Die Ruhe ist, soweit bisher gemeldet wird, heute nicht gestört worden. Mehrere Bataillone Nationalgarde campiren auf dem Vendomeplatze, dieselben lassen wohl Fußgänger passiren, dagegen ist der Verkehr für Wagen nicht gestattet. An den Eingängen der Rue de la Paix und der Rue Castiglione sind Kanonen aufgepflanzt, welche dieselben bestreichen. Der Börsenplatz ist vom 8. Bataillon Nationalgarde besetzt. (W. T.)

Versailles, 22. März. Eine **Depesche des Ministers des Innern** an die Präfekten giebt den Auftrag, das „Journal officiel" von Paris überall, wo es angetroffen wird, mit Beschlag zu belegen, da das einzige gesetzliche amtliche Blatt das in Versailles erscheinende „Journal officiel" sei. In Paris habe eine große Manifestation zu Gunsten der Versailler Regierung stattgefunden; überall seien die Rufe: Nieder mit dem Comité, es lebe die Nationalversammlung! vernommen worden. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 23. März. Die **Kammer** nahm in ihrer heutigen Sitzung die Gesetzesvorlage bezüglich der Erhöhung der Grundsteuer von 4 auf 6 Procent an. Der Gesetzentwurf zur Tilgung der schwebenden Schuld wurde in Erwägung genommen. Acht Deputirte stellten den Antrag, die Budgetvorlage en bloc anzunehmen, da die Session der Kammer mit dem 27. d. beendigt ist. (W. T.)

Danzig, 24. März.

* Wir freuen uns unsern Lesern mittheilen zu können, daß die **Canalisations- und Wasserleitungsarbeiten** für dieses Jahr bereits wieder ihren Anfang genommen haben, und zwar so, daß gegenwärtig schon mehr als 200 Mann dabei beschäftigt sind, obwohl der noch in dem Boden bis zur Tiefe von 3 bis 4 Fuß sich hartnäckig haltende Frost ein allgemeines Angreifen der Arbeiten noch nicht gestattet. Vorläufig sind dieselben nur an drei Punkten begonnen worden, 1) auf der Kämpe, auf der mit Macht die Maurerarbeiten betrieben werden, um so bald als möglich mit dem Aufsetzen der fast fertigen Pumpmaschinerie beginnen zu können, 2) bei Verlegung des Druckrohres nach der Düne, so wie die Vorarbeiten zur Herstellung des offenen Abfluß-Canales auf dem Berieselungsgrunde und 3) auf dem Vorstädtischen Graben, wo bereits mit Verlegung des Thonrohres wieder der Anfang gemacht worden ist, dabei aber gefunden worden, daß der Frost von etwa 12" unter der Straßenoberfläche bis zur Tiefe von 3½—4 Fuß darunter noch unverändert den Boden dem Felsen fast gleichmacht, so daß nach diesen Erfahrungen es räthlich erscheint, mit dem Aufbrechen anderer Straßen noch etwas zu warten. Auf unsere Nachfragen erfuhren wir, daß die Herren Aird präparirt sind, an allen noch unfertigen Theilen des Canalsystemes mit voller Energie die Arbeiten zu beginnen, sobald die Witterungsverhältnisse es gestatten, und ebenfalls die Canalisation des Stadttheiles zwischen den inneren und äußeren Thoren im Laufe des Jahres zu beendigen gedenken. — Wie aus öffentlichen Anzeigen zu ersehen ist, soll mit den **Anschlüssen an die Wasserleitung** wieder mit Beginn des nächsten Monates der Anfang gemacht werden, wodurch so manchem unserer Mitbürger, der durch den unverhofft früh eintretenden Winter verhindert worden, sein Grundstück an die öffentlichen Wasserröhren anzuschließen, gewiß ein großer Wunsch erfüllt werden wird. Wie wir hören, ist es die Absicht der Behörden, von diesem Zeitpunkte ab regelmäßig **jeden Monat** weitere Anschlüsse für solche Häuser ausführen zu lassen, deren Privatleitungen inzwischen fertig geworden sind, doch ist es dringend nothwendig, diese **monatlichen Termine** einzuhalten, da bei der stets wachsenden Zahl der Häuser, welche die Wasserleitung bereits eingeführt haben, die Störungen in denselben zu häufig sein würden, wollte man für jeden gewünschten Anschluß allein die Leitung der ganzen Straße absperren, während bei monatlichem Anschlusse alle Grundstücke derselben Section des Rohrnetzes während **eines** Absperrens besorgt werden können.

* Im Danziger Landkreise steht eine **Nachwahl** für den Reichstag bevor, da Geh.-Rath v. **Brauchitsch** die Wahl im Elbing-Marienburger Kreise angenommen hat.

* In der **Handels-Akademie** wurde gestern die **Abiturientenprüfung** mit 17 Schülern abgehalten und von allen bestanden. Das Prädikat „sehr gut" erhielten Martini, Herrmann, Münsterberg, Lange, Oehlrich, das Prädikat „Gut" Gebel, van Steen, Eberle, Wendt, das Prädikat „Genügend" Becker, Perlick, Wichert, Bormann, Kutzner, J. Wiebe, Wieler, W. Wiebe.

* Auf die **Correspondenzen** nach und aus den **occupirten französischen Gebietstheilen** kommen vom 24. März ab die vor Ausbruch des Krieges in Kraft gewesenen Taxen und Versendungsbedingungen vorläufig wieder in Anwendung. Darnach kostet z. B. von jetzt ab ein einfacher (bis 6/10 Loth schwerer) frankirter Brief aus Köln nach Reims 3½ Groschen, aus Berlin nach Nancy 4½ Groschen. In Bezug auf den Correspondenzverkehr mit dem Elsaß und Deutsch-Lothringen behält es bei den bestehenden **deutschen** Bestimmungen sein Bewenden. Es beträgt mithin beispielsweise das Porto für einen einfachen (bis 1 Loth schweren) frankirten Brief nach Metz 1 Groschen.

* Dem Schiffscapitain **Hoppe**, Führer des Schiffs „Friedrich Wilhelm Jebens" ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Rettung der Mannschaft von dem verunglückten englischen Schiff „Mabel" von der britischen Regierung ein werthvolles Telescop durch das Königl. Polizei-Präsidium übergeben worden.

* Gestern ist die **Leiche** eines **neugebornen Kindes** in einer Cloakgrube gefunden worden.

* Gestern Nachmittag verweilte der Wehrmann **Döring**, der als Patrouilleur ein geladenes Gewehr mit sich führte, beim Passiren des Olivaerthores einige Minuten im dortigen Wachtlokale, stellte das Gewehr ab und begab sich in eine nebenan gelegene Localität. Als er kurze Zeit darauf wieder zur Wache zurückkehrte, traf ihn auf wenige Schritte Distanz ein Schuß aus seinem eigenen Gewehre, das während seiner Abwesenheit ein Artillerist in die Hand genommen; in Folge ungeschickter Behandlung hatte es sich entladen und die Kugel den Wehrmann so unglücksich getroffen, daß derselbe tödtlich verwundet niedersank und kurze Zeit nach seiner Ankunft im Lazareth verstarb. Der Artillerist befindet sich in Untersuchungshaft.

* Für die hiesigen Leser unserer Zeitung liegt dieser Nummer ein Circular des Hrn. F. J. **Selonke** bei, betreffend den Wiederaufbau des im Juli v. J. abgebrannten „Königssaales" seines auf Langgarten belegenen Etablissements und die Ausgabe von Actien im Betrage von 14,000 Rp. zur Förderung dieses Baues. Hr. **Selonke** hofft, daß sein Unternehmen geneigte Berücksichtigung und Theilnahme Seitens des Publikums findet.

* Auch in unserm kleinen Nachbarorte **Krakau** wurde der Geburtstag des Kaisers in festlicher Weise begangen. Vormittags wurde, nachdem in beiden Klassen entsprechende Ansprachen an die Kinder gehalten waren, eine **Tanne** auf einem Hügel gepflanzt, zum Andenken an das glorreiche Jahr 1871 und derselben der Name „Kaisertanne" beigelegt. Nachmittags vergnügten sich die Kinder mit Gesang und Tanz in den Klassen und betheiligten sich auch die Herren Schulzen und einige andere Hofbesitzer und Schulsocietäts-Mitglieder an der patriotischen Feier.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn nur bei Tage.. Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage. Czerwinsk-Marienwerder per Kahn bei Tag und Nacht.

♈ Marienburg, 23. März. Der Kaisersgeburtstag wurde auch hier in hervorragender Weise gefeiert. Vor und nach dem Gottesdienste waren Festlichkeiten in den verschiedenen Schulen, von denen wir die in dem Gymnasium, wo Herr Director Dr. Strehlke die Festrede hielt, besonders hervorheben. Zu Mittag war ein Festessen im Gasthofe zum Hochmeister arrangirt, das sehr zahlreich besucht war und bei welchem der Herr Obrist Schönemann den Toast auf Se. Majestät ausbrachte. Vor allem muß aber der abendlichen Illumination erwähnt werden; eine gleich glänzende sahen wir hier bisher nicht; bis in später Stunde bewegte sich eine froh erregte Menge in den Hauptstraßen unserer Stadt; besonders unter den Lauben, wo der Lichtglanz der oft sehr sinnig verzierten Schaufenster besonders zur Wirkung kam. — Unser Landwehr-Bataillon wird hier täglich erwartet; nach einer früheren Version sollte es heute eintreffen, jetzt spricht man von Sonnabend, aber wer weiß, ob der Termin so nahe ist. Seitens eines Comités der Kreise Marienburg und Elbing sind die möglichsten Vorkehrungen getroffen, unsere braven Krieger würdig zu empfangen.

Elbing, 24. März. Das frische Haff ist von Pillau nach Elbing frei von Eis. Dampfschiff „Borussia" kam gestern hier an. Von Brandenburg bis Kahlholz liegt das Eis noch in einer Strecke von 2½ Meilen fest. Das gestern wiederholte Bemühen der von Pillau ausgegangenen Dampfer, diese Strecke zu durchbrechen, um in Königsberg einlaufen zu können, blieb wiederum erfolglos.

ℨ Bischofswerder, 22. März. Der erste Lehrer im Amtsdorfe Gyhringen, Namens Kühn, welcher seit etwa 14 Tagen am Typhus krank darnieder lag, ist am Freitage vergangener Woche, Nachmittags, durch Schnitte in den Hals, deren einer bis auf die Halswirbel gedrungen, in seinem Bette ermordet worden. Wie verlautet, ist die That von der Frau des Kühn mittelst eines Rasirmessers ausgeführt. Diese hat nicht nur sich selbst eine Schnittwunde in den Hals beigebracht, sondern sich auch in ein in der Nähe des Schulhauses befindliches Bruch gestürzt, aus welchem sie zwar wieder herausgezogen worden ist, jetzt aber am Typhus erkrankt ist und hoffnungslos darniederliegt. Ueber die Beweggründe des Mordes verlautet nichts Bestimmtes, da die Kühnschen Eheleute in guten Verhältnissen sich befunden haben sollen und über Zerwürfnisse in der Ehe bis dahin Nichts bekannt geworden war. Dagegen spricht man von Geistesstörungen bei Frau Kühn.

χ Conitz, 23. März. Am 18. d. M. fand hier ein Kreistag statt. Der wichtigste Gegenstand, welcher zur Berathung resp. zum Beschluß gelangte, war die Bewilligung einer Summe von 300 Rp. zum festlichen Empfange des aus dem Kriege heimkehrenden hiesigen Landwehr-Bataillons. Die Summe wurde bewilligt und soll aus der zur Disposition der Kreisversammlung stehenden Beständen des Jagdscheinfonds entnommen werden. Ein gleicher Betrag wurde am 18. d. M. vom Schlochauer Kreistage zu diesem Zwecke bewilligt. Das dort gewählte Comité setzte sich noch im Laufe desselben Tages mit dem hiesigen in Verbindung. Nach den neuesten Privatnachrichten befindet sich das Bataillon noch im Elsaß und wird wahrscheinlich erst Ausgangs dieses Monats hier eintreffen. — In der am 19. d. M. zum Wohle der hiesigen Landwehr- und Reservistenfrauen stattgehabten theatralischen Dilettanten-Vorstellung sind ca. 60 Rp. vereinnahmt worden. — Der Geburtstag des Kaisers wurde im Gymnasium und der Stadtschule durch eine Festrede, entsprechende Declamationen und patriotische Gesänge gefeiert.

† Königsberg, 23. März. Der Zuschuß der Stadt zu der Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse ist für 82 etatsmäßige Lehrerstellen à 4 Rp. zu leisten. Darauf kommen indeß die gegenwärtig aus städtischen Fonds an Lehrerwittwen und Waisen gezahlten Unterstützungen mit 129 Rp. in Abzug, so daß sich der baare Zuschuß auf 199 Rp. ermäßigt. Mit dem Inslebentreten dieser Kasse hört die Verpflichtung der Lehrer, durch Lebensversicherungen von mindestens der doppelten Höhe ihres Jahreseinkommens für ihre Hinterbliebenen zu sorgen, auf. Die städtischen Behörden haben nämlich vor einigen Jahren allen im Communaldienst Angestellten eine solche Verpflichtung auferlegt, um die Ansprüche der Hinterbliebenen auf Unterstützung aus städtischen Fonds, welche jedes rechtlichen Fundaments entbehren, gleichwohl aber aus Billigkeitsrücksichten und gegenüber der absoluten Bedürftigkeit in der Regel nicht abzuweisen waren, für die Zukunft los zu werden. Durch ein Uebereinkommen mit der deutschen Lebensversicherungsbank in Gotha sind diesen Versicherten besondere Vortheile gewährt; außerdem werden aus städtischen Fonds 10% der Prämienbeiträge zugeschossen. Man hat diese Einrichtung der Begründung einer Wittwenkasse für die städtischen Beamten vorgezogen, einmal weil ohne sehr hohe Wittwenkassen-Beiträge bei der verhältnißmäßig geringen Zahl der fraglichen Beamten die Lebensfähigkeit einer solchen Wittwenkasse nicht sicher zu stellen gewesen wäre, und dann weil in den meisten Fällen die Hinterbliebenen durch den Anfall eines Kapitals besser versorgt erscheinen, als durch den dauernden Genuß einer immerhin unzureichenden Pension; es hat sich auch bei den bisher eingetretenen Sterbefällen derartig versicherter Beamter die Richtigkeit dieser Auffassung bewährt. — Die Pockenepidemie ist wohl im Abnehmen, die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle aber immer noch beträchtlich; auch scheint es, als ob jetzt, während früher vorzugsweise die niederen Stände davon heimgesucht wurden, die Krankheit unter den höhern Ständen größere Ausdehnung gewinnt. Auch unser zweiter Bürgermeister Frh. von Reitzenstein ist an den Pocken erkrankt, wahrscheinlich hat derselbe bei einer Inspection des städtischen Krankenhauses sich eine Ansteckung zugezogen.

§ Inowraclaw, 23. März. Gestern Abend um 9 Uhr wurde in dem fiscalischen Bohrloche bei einer Tiefe von 416′ 10″ sehr schön schmeckendes Steinsalz erbohrt. Anlangend das von dem Kaufmann M. Levy hierselbst niedergesenkte Bohrloch ist ein früherer Bericht dahin zu ergänzen, daß derselbe schon bei 32′ Tiefe auf Dolomit gestoßen ist, wonach auf dieser Bohrstelle auf Salz nicht mehr gerechnet wurde. Dagegen wurde in diesem Bohrloche bei 62′ Tiefe ein bedeutendes Eisenerzlager von 35′ Mächtigkeit durchsenkt. Das Erz enthält nach geschehener Analyse mehr als 50 % Eisen. Jetzt ist das Bohrloch nahe an 500′ bei 5″ und nicht, wie früher erwähnt, 4″ Bohrweite, und setzt Herr M. Levy die Bohrung fort, da einige Anzeichen auf Steinkohle vorhanden sind. Ebenso ist in demselben Bohrloch bei einer Tiefe von ca. 200′ ein sehr mächtiges Lager von Schwefelkies entdeckt worden. Herr Levy hat Muthung auf seine beiden Funde von „Eisen und Schwefel" eingelegt, welche demselben auch von der vorgesetzten Behörde ertheilt wurde.

Vermischtes.

Berlin. Die hiesige Universität hat einen neuen Verlust durch den gestern erfolgten Tod des Professor Dr. Schultz-Schultzenstein erlitten.

Berlin. Nach hergestelltem Frieden wird man auch an die endliche Enthüllung des hiesigen Schillerdenkmals gehen können, und es wäre möglich, daß sie am 9. Mai, dem Jahrestage des Ablebens des Dichters, erfolgte, falls bis dahin der Einzug der Truppen und damit auch die Enthüllung des Königsdenkmals im Lustgarten beendet wäre. Dem Königsdenkmal dort werden bekanntlich noch andere zugefügt, für welche in dem Staatshaushaltsetat für 1871 als achte Rate 30,260 Rp. ausgesetzt sind. Auch die Hegelbüste am Bauhofe hinter der Universität ist noch verhüllt, sie sollte am 27. Aug. v. J., dem Säcular-Geburtstage Hegel's, enthüllt werden, doch wurde auch diese Feier des Krieges wegen verschoben.

* Worms, 22. März. Heute ist hier eine „Wormser Luther-Denkmal-Stiftung" ins Leben getreten. Da die Kosten des Luther-Denkmals nicht vollständig durch die Beiträge gedeckt waren, veranstaltete das Comité den Verkauf von Abbildungen des Rietschelschen Entwurfes. Dadurch hat sich ein Ueberschuß von 21,425 Gulden ergeben, der nun den Fonds der Stiftung bildet. Es sollen nach dem Statut der Stiftung Stipendien im Betrage von 500 Gulden an Candidaten der Theologie, welche das erste oder auch das zweite Examen bestanden haben, vergeben werden, damit dieselben noch ein weiteres Jahr zur Erlangung höherer wissenschaftlicher Bildung studiren können. Die Vertheilung findet alle drei Jahre statt; zunächst werden 4, später sollen 6 Stipendien vergeben werden; dieselben werden in der Regel an dieselbe Person nur auf 1 Jahr vertheilt. Die erste Vertheilung findet am 1. October 1872 statt, die Meldungen müssen bis zum 1. Juli 1872 an die Verwaltungscommission der Stiftung gelangt sein.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. März. Angekommen 4 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 23.			Crs. v. 23.
Weizen März	79 2/8	78 5/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100 1/8	101
April-Mai	79 4/8	78 7/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 2/8	119 2/8
Rogg. fester,			3½pCt. Pfdbr.	76	76
Regul.-Preis	—	—	4pCt. wpr. do.	82	82 4/8
März-April	53 2/8	53	4½ pCt. do. do.	89 2/8	89 4/8
April-Mai	53 2/8	53	Lombarden . . .	97 2/8	98
Petroleum,			Rumänier	45 6/8	46 4/8
März 200 ℔	14 6/24	14 10/24	Amerikaner . . .	97 2/8	97 4/8
Rüböl 200 ℔	27¾	28	Oester. Banknoten	81⅜	81⅝
Spir. stille,			Russ. Banknoten	79 7/8	79 7/8
März-April	17 6	17 8	do. 1864r Pr.-Anl.	118	117 6/8
April-Mai	17 8	17 10	Italiener	53 3/8	53 7/8
Nord. Schatzanw.	99⅞	100 1/8	Franzosen	216	219¾
Nord. Bundesan.	100	100 2/8	Wechselcours Lon.	—	6.24

Fondsbörse: Schluß besser.

Frankfurt a. M., 23. März. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅜. Creditactien 252½, Staatsbahn 381¾, Lombarden 170½, Galizier 242, Silberrente 55⅝. Matt.

Wien, 23. März. Abendbörse. Creditactien 269, 20, Staatsbahn 405, 00, 1860er Loose 96, 00, 1864er Loose 123, 80. Galizier 257, 50, Franco-Austria 107, 10, Lombarden 182, 10, Napoleons 9, 94. Lebhaft.

Hamburg, 23. März. Getreidemarkt. Weizen loco angenehm, Roggen loco unverändert, beide auf Term. fest. — Weizen pr. März 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 165 Br., 164 Gd., pr. April-Mai 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 165 Br., 164 Gd., pr. Mai-Juni 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 166 Br., 165 Gd., pr. Juni-Juli 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 167 Br., 166 Gd. — Roggen pr. März 115½ Br., 114½ Gd., pr. April-Mai 115½ Br., 114½ Gd., pr. Mai-Juni 117 Br., 116 Gd., pr. Juni-Juli 118 Br., 117 Gd. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 31, pr. Mai 30¼, pr. October 28⅜. — Spiritus matt, loco, pr. März und pr. Mai-Juni 21½, pr. Juli-August 22½. — Kaffee flau, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum unverändert, Standard white loco 13¼ Br., 13 Gd., pr. März und pr. April 13 Gd., pr. August-December 14 Gd. — Wetter sehr schön.

Bremen, 23. März. Petroleum unverändert.

London, 23. März. [Schluß-Course.] Consols 92 1/16. Neue Spanier 30 1/16. Italienische 5% Rente 53 7/16. Lombarden 14 11/16. Mexikaner 14⅝. 5% Russen de 1822 83¾. 5% Russen de 1862 86⅝. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 43½. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 92. Norddeutsche Schatzscheine 101⅝.

Antwerpen, 23. März. Getreidemarkt. Weizen, dänischer auf Lieferung 37½. Roggen ruhig, Odessaer 23¾ Hafer unverändert. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48½ bez., 49 Br., pr. März 48½ Br., pr. Mai 50 Br., pr. September-December 54 Br. — Weichend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. März.

Weizen pr. Tonne von 2000 ℔ matt,

fein glasig und weiß	125-134 ℔	Rp. 77-82 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 76-79 „	63-81 Rp. bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 75-77 „	
bunt	125-128 ℔	„ 70-75 „	
roth	126-130 ℔	„ 69-76 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 57-65 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 77 Rp.
Auf Lieferung pr. April-Mai 126 ℔ bunt 78 Rp. bezahlt, pr. Mai-Juni 126 ℔ 78 Rp. Geld, pr. Juni-Juli 126 ℔. bunt 78½ Rp. bezahlt.

Roggen pr. Tonne von 2000 ℔ Detailgeschäft, loco 113—123 ℔. 48½—53 Rp. bez.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 52 Rp.
Auf Lieferung pr. Mai-Juni 120 ℔. 51½ Rp. Br., pr. Juni-Juli 120 ℔. 52 Rp. bez. und Br.

Gerste pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco kleine 100—106 ℔. 42⅔—46⅓ Rp. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco weiße Koch- 49—49¾ Rp. bezahlt, do. Futter- 42—47½ Rp. bez.

Kleesaat pr. 200 ℔ loco weiß 30 Rp. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 15 u. 14 11/12 Rp. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. März.

Weizenmarkt ruhiges Geschäft, unveränderte Preise. Zu notiren: ordinair-roth-bunt, bunt, schön rothbunt, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124/127/128—131 ℔. von 63/67—68—74—76/78/80 Rp., sehr schön glasig und weiß 81/82 Rp. pr. 2000 ℔.

Roggen flau, 120—125 ℔ im Detail zur Consumtion 51—53½ Rp. pr. 2000 ℔., in Partien billiger.

Gerste, kleine 101/2—104/6/9/10 ℔ nach Qualität von 42/43—44/44½/45 Rp., große 105/6—110/14 ℔. nach Qualität von 44/45—47/48 Rp. pr. 2000 ℔.

Erbsen, feuchte, ordinäre, 39/41 Rp., trockene nach Qual 45/46 Rp., gute Kochwaare von 48—50 Rp. pr. 2000 ℔.

Hafer 44/45 Rp. und darüber nach Qualität.

Spiritus 15—14 11/12 Rp. bez.

Getreide-Börse. Wetter: schöne, klare aber etwas kalte Luft. Wind: SO.

Weizen loco war am heutigen Markte in sehr ruhiger Kauflust, doch wurden gestrige Preise für gute und schwere Partien bezahlt. 400 Tonnen sind gehandelt. Bunt 117/8 ℔. 69 Rp., 126 ℔. 78 Rp., hellbunt 119/20 ℔., 122 ℔. 77 Rp., 123/4 ℔. 76½ Rp., 124/5 ℔. 78⅛, 78½ Rp., hochbunt und glasig 125 ℔. 79 Rp., 126, 130 ℔. 80, 81 Rp., 129/30, 130/1 ℔. 81½, 81⅔ Rp., alt glasig 126 ℔. 79½ Rp. pr. Tonne. Termine matt. 126 ℔. April-Mai 78 Rp. bezahlt, Mai-Juni 78⅛ Rp. Br., 78 Rp. Gd., Juni-Juli 78½ Rp. bezahlt. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 77 Rp.

Roggen loco nur für die Consumtion gekauft; im Uebrigen fehlt Kauflust außer zu billigerem Preise. Bezahlt wurde für 113 ℔ 78½ Rp., 117 ℔. 50½ Rp., 121 ℔. 51½ Rp., 123 ℔ 53 Rp. pr. Tonne; Umsatz 20 Tonnen. Termine ohne Kauflust, 120 ℔. April-Mai 51 Rp. Brief, Mai-Juni 51½ Rp. Br., Juni-Juli 42 Rp. bez. und Br., Regulirungspreis 122 ℔. 52 Rp. — Gerste loco fest, kleine 100 ℔. 43⅔ Rp., große 106 ℔. 46½ Rp. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco fest, feuchte mit 42, Futter 46½ Rp., gute weiße 47½, 49, 49¾ Rp. pr. Tonne bezahlt — Kleesaat weiße 30 Rp. pr. 200 ℔. — Dotter 75½ Rp. pr. Tonne. — Spiritus loco zu 15, 14 11/12 Rp. verkauft.

Königsberg, 23. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85 ℔ fest, loco hochbunter 127 ℔. 98½ Sgr. bez., 128 ℔. 100 Sgr. bez., 129 ℔. 100, 101 Sgr. bez., 130 ℔. 100 Sgr. bez., 130/31 ℔. 100½, 102 Sgr. bez., 133 ℔. 102 Sgr. bez, bunter 90—100 Sgr. Br., rother 98—100 Sgr. Br. — Roggen pr. 80 ℔. leichtere Waare matt und niedriger, feinste Gattungen behauptet, Termine geschäftslos, loco 114/15 ℔. 54 Sgr. bez., 116 ℔ 55 Sgr. bez., bes. 54 Sgr. bez., 116/17 ℔. 55½ Sgr. bez., 117 ℔. 56, 56½ Sgr. bez., 117/18 ℔. 56 Sgr. bez., 118 ℔. 57 Sgr. bez., 119 ℔. 56 Sgr. bez., 119/20 ℔. 57, 57½ Sgr. bez., 120 ℔ 57½ Sgr. bez., 121 ℔. 59 Sgr. bez., 121/22 ℔. 59 Sgr. bez., bes. 57½ Sgr. bez., 122 ℔. 60 Sgr. bez., 122/23 ℔. 60 Sgr. bez., 123 ℔. 60 Sgr. bez., 123 ℔. und 123/24 ℔. 60½, 60 Sgr. bez., 123—124 ℔. bes. 59 Sgr. bez., 124/25 ℔. 61, 60¾ Sgr. bez., 125 ℔. 61½, 61¼ Sgr. bez., 125/26 ℔. 61½ Sgr. bez., 126 ℔. 61½ Sgr. bez., 126/27 ℔. 62, 61½ Sgr. bez., 127 ℔. 62 Sgr. bez., pr. März 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 60⅛ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 61 Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 61 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 62 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔. ruhig, loco große 42—43½ Sgr. bez., kleine 43—44 Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔. matter, loco 31, 31½ Sgr. bez., pr. März 33 Sgr. Br., pr. April 33½ Sgr. Br., pr. Frühjahr 34½ Sgr. Br., 33½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 35 Sgr. Br., 34 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. still, loco weiße 57—63 Sgr. bez., Victoria- 82 Sgr. bez., graue, kleine 58, 63 Sgr. bez., grüne 60 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔. matt, loco 64—68½ Sgr. bez., gering 55 Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔. feinste gefragt, loco 52—67 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70 ℔. ruhig, loco 44—46 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔. einige Frage, loco feine 79, 83 Sgr. bez., mittel 72, 72½ Sgr. bez., ordinäre 65 Sgr. bez. — Spörgel 52 Sgr. pr. 60 ℔.. — Rübsen pr. 72 ℔. fehlt, loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100 ℔. geringe fast unverkäuflich, rothe 13—20 Rp. Br., weiße 15—24 Rp. Br. — Thymotheum pr. 100 ℔. flau, loco 6—10 Rp. Br. — Leinöl pr. 100 ℔. loco mit Faß 12⅛ Rp. Br., 11⅚ Rp. Gd. — Rüböl pr. 100 ℔. loco mit Faß 14½ Rp. Br. — Leinkuchen pr. 100 ℔. loco 83—85 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100 ℔. loco 68—71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 15 11/12 Rp. Br., 15¾ Rp. Gd., 15 19/24 Rp. bez., März ohne Faß 15 11/12 Rp. Br., 15¾ Rp. Gd., Frühjahr ohne Faß 16⅙ Rp. Br., 16 Rp. Gd., Mai-Juni ohne Faß 16⅔ Rp. Br., 16⅓ Rp. Gd.

Stettin, 23. März. (Ostſ.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco geringer 60—66 Rp., besserer 69—74 Rp., feiner 76—80 Rp., pr. Frühjahr 79½, 80⅛ Rp. bez., 80 Rp. Br. u. Gd., Mai-Juni 80¼, ¾, ¼, ½ Rp. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 81 Rp. Br. und Gd., Juli-August 81¾, ½ Rp. bez. u. Br., Sept.-Octbr. 78 Rp. Gd., Oct.-Nov. 77 Rp. Br. — Roggen unverändert, pr. 2000 ℔. loco 50—53 Rp., feiner 54 bis 55½ Rp., pr. Frühjahr 53½, ¾ Rp. bez. u. Br., Mai-Juni 54⅜ Rp. bez., 54¼ Rp. Br. u. Gd., Juni-Juli 55¼ Rp. bez., Br. u. Gd. — Gerste stille, pr. 2000 ℔. loco 46—50 Rp. — Hafer stille, pr. 2000 ℔. loco 45—49½ Rp., feiner 50—51 Rp., Frühjahr 50 Rp. Br., Mai-Juni 50⅞ Rp. bez., 51 Rp. Br. — Erbsen still, pr. 2000 ℔. loco Futter- 46—48½ Rp., Koch- 51—53 Rp., Frühjahr Futter- 52 Rp. Br. — Winterrübsen pr. 2000 ℔. pr. Sept.-October 112½ Rp. Br., 112 Rp. Gd. — Rüböl flau und niedriger, pr. 200 ℔. loco 28 Rp. Br., pr. April-Mai 27⅛ Rp. Br., 27 Rp. bez. u. Gd., September-Octbr. 26 Rp. bez. und Gd, 26¼ Rp. Br. — Spiritus behauptet, pr. 100 Litre à 100 % loco ohne Faß 16 11/12 Rp. bez., Frühjahr 17⅛ Rp. Gd., Mai-Juni 17 5/12 Rp. Gd., Juni-Juli 17⅔ Rp. bez. und Gd., Juli-August 17 11/12 Rp. Gd., August-Sept. 18⅙ Rp. Gd. u. Br. — Regulirungspreise: Weizen 80 Rp., Roggen 53½ Rp., Rüböl 27 Rp., Spiritus 17⅛ Rp. — Petroleum loco 7⅙ Rp. Br., Sept.-Oct. neue Usance 7 Rp. bez.

Berlin, 24. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 60—81 Rp. nach Qualität, April-Mai 79—78¾ Rp. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 52—54½ Rp. bz., April-Mai 53½—53 Rp. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rp. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 42—54 Rp. nach Qual. April-Mai 50⅛ Rp. bz. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—62 Rp. nach Qualität, Futterwaare 46—51 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅔ Rp. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 27⅞ Rp. bz, pr. April-Mai 27⅞-¾ Rp. bz. — Spiritus 100 Liter à 100 %=10,000 % loco ohne Faß 17 Rp. 5—4 Sgr. bez., loco mit Faß pr. März 17 Rp. 9—6 Sgr. bz., April-Mai 17 Rp. 13—8 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10½—10 Rp., Nr. 0 u. 1 9⅝—9½ Rp., Roggenmehl Nr. 0 8½—8 Rp., Nr. 0 u. 1 7 11/12—7¾ Rp. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack pr. März 7 Rp. 27 Sgr. nom., pr. April-Mai 7 Rp. 26 Sgr. nom. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 15 Rp., pr. März 14⅛-¼ Rp. bez., pr. April-Mai 13⅞ Rp. G.

Schiffsnachricht.

Abgegangen nach Danzig: Von Cuxhaven, 11. März: Nicolaus Heinrich, Suhr; — von Termunterzyl, 18. März: Ecliptica, van Heukelen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. März. Wind N.

Angekommen: Schröder, Willy, Hamburg, Güter. — Lowther, G. N. Wilkinson (SD.), Hartlepool, Schienen.

Den 24. März. Wind: S.

Angekommen: Conradt, Fortuna, Stettin, Cement. — Douglas, George Locket (SD.), Hamburg, leer. — Clennett, Thetis (SD.), Middlesbro, Schienen.

Ankommend: 1 Logger.

Thorn, 23. März 1871. — Wasserstand: 11 Fuß 1 Zoll. Wind: SO. — Wetter: freundlich.

Stromab: Lst. Schfl.

Lange, Askanas, Wyszogrod, Danzig, Moritzsohn, 33. 17 Weiz.,	5	—	Erbsn.
Antrick, Fogel, do., do., Goldschmidts S.,	54	—	Weiz.
Turner, Wilczynski, do., do., dies.,	41	—	do.
Wojack, Glas, do., Berlin,	42	—	Rogg.
Kulczynski, Fogel, Murczynowo, do.,	48	22	do.
Schleu, Makow, Pultusk, Danzig,	52	18	Weiz.
Zander, Schönwitz, do., do., Goldschmidts S.,	58	23	do.
Schulz, Konitz, do., do., 10 L. Weiz.,	42	31	Rogg.
Scheyan, Fogel, do, do., Goldschmidts S.,	43	47	Weiz.
Zielmann, Schönwitz, do., do.. dies.,	54	30	do.
Zander, ders., do., do., dies.,	54	41	do.
Gustawus, Konitz, do., do., 10 L. Weiz.,	40	22	Rogg.
Schmidt (P. Koschke), Kleimann, do., do., Steffens S.,	35	—	Weiz.
Wosikowski, Glas, do., do.,	49	42	Erbsn.
Buchholz, ders., do., Berlin,	52	33	Rogg.
Schmidt, Kleimann, do., do., Danzig, Steffens S.,	37	28	Weiz.
Fischer, Fogel, do., do., Goldschmidts S.,	44	26	Rogg.
Otto, Glas, do., Berlin,	46	32	do.
Schulz, Görmann, do., Danzig, 43 L. Rgg.,	14	26	Erbsn.
Wolff, Schönwitz, do., do., Goldschmidts S., 14 Ctr. 34 ℔. Kleesaat,	51	28	do.
Thormann, Konitz, do., do.,	46	—	Rogg.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	342,64	+ 3,4	Oestlich, frisch, hell u. klar.
24	8	343,72	3,0	do. do. do. do.
	12	343,47	6,2	do. do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 23. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	37⅝ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	116¾ bz u B
Berlin-Anhalt	13⅞	4	195 bz
Berlin-Hamburg	10½	4	151 et bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	230½ bz u G
Berlin-Stettin	9⅙	4	141¾ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	108 bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	134 bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	118¾ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	180½ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87 B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	95 B
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	173 bz u G
do. Litt. B.	13½	3½	156¾ bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63¼ bz
Rheinische	7⅘	4	119⅝ bz
do. St.-Prior.	7⅘	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	32 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92¾ G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	133¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	104 bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	105-4½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	169 B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	142⅝ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	219-¾-18¾-19 [bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	90 bz
Südösterr. Bahnen	5	5	98¾-99-98 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85¼ G
Kursk-Kiew	5	84½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	180 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	130 et bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	106 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	143 et bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	96 bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	112 G
Magdeb. „ „	5½	4	100 G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	145½-¾-5 bz
Posen Provinzialbk	6. 13	4	104½ bz [B
Preuß. Bank-Anth	9⅙	4½	153¼ bz G
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	109½ B
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅖	4	97¼ B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100¼ bz u B
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100-⅛ bz u B
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	101 bz
do. consolidirte	4½	94 bz
do. 54,55	4½	94 bz u G
do. 1857. 59.	4½	94 bz u G
do. 1867	4½	94 bz u G
do. 1856	4½	94 bz u G
do. 50/52	4	85½ bz
do. 1853	4	85½ bz
Staats-Schulds.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¼ G

Berl. Stadt-Obl.	5	100 bz
do. do.	4½	93½ G
Berl. Pfdbr.	4½	90½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76¼ bz
do. neue	4	83¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	84½ B
do. „	5	97⅝ bz
Pommersche „	3½	76 bz
do. „	4	84⅜ bz
Westpr. rittersch.	3½	76 bz
do. do.	4	82½ B
do. do.	4½	89½ bz
do. II. Serie	5	98 B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	89¼ B
Pommer. Rentenbr.	4	89¾ bz
Posensche „	4	87½ B
Preußische „	4	89¾ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	97⅞ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34½ bz
Braunf. 20-Rt.-L.	—	16⅞ B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97½ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	72 et bz
do. Creditloose	—	89⅞ bz
do. 1860r Loose	5	77⅝ bz B
do. 1864r Loose	—	67¼ B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70⅝ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅝ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 fl.	4	101¼ B
Rumänier	8	88⅜ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	46-½ bz G
Russ.-engl. Anl.	5	84 G
do. do. 1862	5	84⅞ bz
do. engl. Anl.	3	53½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	117¾ bz G
do. do. 1866	5	115¾ bz G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70⅜ bz
do. 6. do.	5	81¼ G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	70½ B
Türk. Anl. 1865	5	43 bz B
do. do. neue	6	265 bz

Wechsel-Cours v. 23. März.

Amsterdam kurz	4	143 bz
do. 2 Mon.	4	142¼ bz
Hamburg kurz	3½	151¼ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 24 bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	81 bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81⅜ bz
do. do. 2. Mon.	6	80¾ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	88 bz
do. 3 Mon.	6	87 bz
Warschau 8 Tage	7	79¾ G
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8½ G	F. B. m. R. 99¾ bz
Lsdr. 111¾ bz	„ ohne R. 99 9/10 bz
Svs. 6.24¼ bz	Oest. Bkn. 81⅝ bz
Nap. 5 11 15/16 bz	Poln. Bkn. — -
Dollars 1 12 G	Russ. do. 79¾ bz
Gld. ℔ 464 G	Silb. 29 26 bz

Allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Am 21. d. Mts., Abends 6 Uhr, starb nach längerer Krankheit an Altersschwäche unser innigst geliebter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der Lehrer und Organist **Johann Marszewski** zu Gemlitz im fast vollendeten 76. Lebensjahre, nachdem er noch vorher am 10. Januar cr. sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat.

R. i. p. Die Beerdigung findet Montag den 27. März, 8 Uhr früh, statt.

Die Hinterbliebenen.

Bei **August Hirschwald** in **Berlin** erschien so eben (durch alle Buchhandlungen zu beziehen):

Gesammelte Beiträge zur

Pathologie und Physiologie

von

Dr. L. Traube,

Geh. Medic.-Rath, Prof. etc. zu Berlin.
In zwei Bänden complet.
(I. Bd. Experimentelle Untersuchungen. Mit 10 litogr. Tafeln.)
(II. Bd. Klinische Untersuchungen. In 2 Abtheilungen.)
1871. gr. 8. Preis 10 Thlr. 20 Sgr.

Wöchentliche

Dampfschiffverbindung.

Zwischen **Danzig** u. **Hamburg** werden Güter **via Stettin** zur **Durchfracht** von 15 Sgr. pr. 100 ℔ durch die beiden Dampfer „Adele" und „Helene" befördert.

Ferdinand Prowe in Danzig.
L. F. Mathies & Co. in Hamburg.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank

gewährt **unkündbare** Hypotheken-Darlehen in baarem Gelde, worauf Anträge nehmen die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,

Poggenpfuhl 79.

Schuhwaaren.

Unser Lager ist in den **neuesten** Damen- und Kinder-Stiefeln, sowie in allen anderen Artikeln, in den besten Wiener, Berliner und sächsischen Fabrikaten reich sortirt, die wir zu billigsten Preisen empfehlen

Oertell & Hundius, 72. Langgasse.

Schultaschen und Tornister empfehle in vorzügl. Waare billigst.

Salon

zum Haarschneiden,
Frisiren,
Rasiren.

Grosses Lager

Cravatten, Shlipse, Schleifen, Wäsche, Untergarderobe, Socken, Handschuhe, Taschentücher, Hosenträger, Bürsten, Kämme jeder Art, **Portemonnaies, Cigarrentaschen** und **Spitzen, Uhrketten, Ringe, Schlüssel, Spazierstöcke, Parfümerien** und viele andere Artikel empfiehlt zu billigen Preisen

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Haarzöpfe

Scheitel, Toupets, Chignons, halte in größter Auswahl in bekannt reeller Waare und Preise am Lager und fertige jede künstliche Haararbeit schleunigst auch aus ausgekämmten Haaren in solider Arbeit billigst.

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

NB. Aufträge von außerhalb werden unter Postvorschuß sofort ausgeführt. Bei Haararbeiten muß jedoch eine passende Haarprobe beigelegt werden. Jedes nicht convenirende Stück wird bereitwilligst umgetauscht.

Gardinenzeuge

in reizenden klaren Mustern empfehle in größter Auswahl pro Elle a 3, 3¼, 3½, 4, 4½, 5 Sgr u. s. w., desgleichen in Cattun, gelb oder weiß, mit Bordüren a 3½ Sgr.

Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.

Original

Probsteier Saat-Hafer

erhielt ich so eben von Kiel mit dem Schiffe „Johanna" und habe ich noch davon abzugeben.

Danzig, den 22. März 1871.

G. F. Focking.

Türkische, steyrische und böhmische Pflaumen

offeriren preiswerth

Herrmann & Lefeldt.

Ein gebrauchter Verdeck- und ein Jagdwagen stehen Hundegasse 108 zum Verkauf. Näheres Breitgasse 17, 2 Tr., woselbst auch 2 Paar Geschirre und ein Sattelzeug zu verkaufen sind.

Ein sehr gut erhaltenes Billard nebst Zubehör ist billig zu verkaufen (2426)

Danzig, Kohlenmarkt 34.

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,

Langgasse No. 76,

erlaubt sich die Aufmerksamkeit auf sein vergrößertes Lager von

Möbelstoffen

— der neuesten Geschmacksrichtung entsprechend —

zu lenken:

pensée Möbel-Damaste,
pensée Möbel-Plüsche,
pensée Möbel-Ripse,

wie in anderen Farben, als: grün, braun, fuchsin, ponceau.

Tüll-Gardinen,
Mull-Gardinen

in neuen geschmackvollen Mustern.

Tischdecken

in braun und grün mit seidengestickter Borte.

Gobelindecken

in kunstvollen Zeichnungen und neuen Farbenstellungen. (2355)

Spottbillige Leinwand-Offerte.

Da auch der zweite Posten

gekl. u. ungekl. Creas-, Bielefelder Bleichleinen ꝛc.

so schnell geräumt ist, daß nicht alle meine geehrten Kunden befriedigt werden konnten, so gelang es mir noch einen größeren Posten zum

schleunigen Ausverkauf

zu erhalten, und ersuche ich die geehrten Damen, mich mit geschätzten Aufträgen rechtzeitig beehren zu wollen, da diesmal die Sendung ganz vorzüglich ausfällt.

Die Preise sind unverändert dieselben bekannten spottbilligen, und zwar:

11/8 ungekl. Creas No. 35 à 6¼ Thlr. pro Stck.

6/4 ungekl. Creas No. 35. No. 38. No. 40. No. 45. No. 50. No. 55. No. 60.
à 7 Thlr. 7⅙ Thlr. 7⅓ Thlr. 7½ Thlr. 7⅔ Thlr. 8⅙ Thlr. 8½ Thlr.

6/4 geklärte Creas nur in den No. 45. No. 50.
à 8 Thlr. 8⅙ Thlr.

6/4 Bleichleinen No. 14. No. 16. No. 18. No. 20.
à 7⅙ Thlr. 7¾ Thlr. 8 Thlr. 8¼ Thlr.

6½/4 Bleichleinen No. 20. No. 22. No. 24. No. 26. No 28. No. 30. No. 32.
à 8½ Thlr. 8¾ Thlr. 9 Thlr. 9¼ Thlr. 9½ Thlr. 9¾ Thlr. 10 Thlr.
No. 34. No. 36. No. 38. No. 40.
à 10¼ Thlr. 10½ Thlr. 11 Thlr. 11½ Thlr. u. s. w.

Sämmtliche Sorten und Nummern messen 50—52 Berliner Ellen und können wiederum nur in ganzen und halben Stücken abgegeben werden.

Auch sind wieder Tischgedecke in Dammast mit 6 Servietten à 2⅚ u. 3⅓ Thlr., so wie Handtücher, Servietten, Tischtücher, Taschentücher u. über 5/4 berl. breite rein leinene Bettbezüge in reizenden Mustern à 6 Sgr. pro Elle, sowie 12/4 Lakenleinen à 14 u. 15 Sgr. pro Elle u. 5/4 berl. breite rosaleinen Inlett à 8½ Sgr. angekommen.

Sämmtliche Artikel kann nur dringend, namentlich zu

Ausstattungen

empfehlen, da selten eine so günstige Gelegenheit geboten wird, so enorm billige u reelle Einkäufe zu machen.

Auswärtige Bestellungen wie bekannt prompt.

Herrmann Schäfer,
(2420) 19. Holzmarkt 19.

In umfangreicher Auswahl!

empfehlen

Möbel-Spiegel-Polsterwaaren

und

Fensterdecorationen

nach den neuesten Zeichnungen, sowie

vollständige Einrichtungen

für **Salons, Boudoirs, Wohnzimmer, Arbeitszimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Entrées, Mädchenzimmer u. Küchen ꝛc. in gediegener Arbeit zu billigsten und festen Preisen**

H. A. Paninski & Otto Jantzen,

Hundegasse 14 und 118, nahe der Post. (2410)

5% Hypothekenbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin,

Grundcapital voll eingezahlt Thlr. 800,000,
Reservefonds „ 30,000,

welche jährlich mit **2 %** der umlaufenden Summe und einem **Zuschlag von 20 % ausgeloost** werden, empfehlen wir **für Rechnung der Bank zum Berliner Cours** als sehr solide billige Capitalsanlage.

Bei dem heutigen hohen Coursstand der Preussischen Fonds ist ein Umtausch derselben in Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe, deren Cours noch ein billiger ist, unberücksichtigt die Chancen der Ausloosung, sehr vortheilhaft; **wir nehmen bei einem solchen Umtausch Preussische Fonds zum vollen Berliner Cours in Zahlung.**

Baum & Liepmann,

Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt **20.**

Frisch gebrannter Kalk

ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.

C. H. Domanski Ww.

Petroleumfässer

in beliebigen Posten kauft **R. Schwabe,** Langenmarkt 47. (1715)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Sämmtliche Artikel für

fertige Herrenwäsche

empfehle, als:
fertige Oberhemden von 25 Sgr. an, elegante Kragen das Stck. von 2½ Sgr. an, Dtzd. 1 Thlr., Manschetten von 5 Sgr. das Paar, Dtzd. 2 Thlr., Einsätze von 4 Sgr das Stück ꝛc.

Auf Wunsch lasse ich auch Ober- u. Nachthemden unter Garantie guten Sitzens zu billigsten Preisen anfertigen, und sehe geneigten zahlreichen Bestellungen entgegen.

Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.

Für

Canalisirungs-Arbeiten

empfiehlt **zu Kitt** Mennige, Firniß ꝛc., Kreide die Handlung von (2423)

Bernhard Braune.

Einige gut erhaltene Schiffssegel u. sämmtliches stehendes Tauwerk einer Brigg ist billig zu verkaufen (2421)

Fischmarkt No. 15.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ergebenst an, daß ich von heute ab Langgasse No. 1, 1 Tr., am Langgasserthor, wohne.

(2409) **A. v. Tadden.**

Freiherrlich von Conradi'sches Provinzial-Schul- und Erziehungs-Institut zu Jenkau bei Danzig.

In der höhern Bürgerschule des Instituts beginnt das Sommerhalbjahr am 17. April. Die Pension incl. Schulgeld beträgt 150 Thaler jährlich. Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich am 14. und am 15. April bereit sein.

Dr. **Eichhorst,**
Director des Instituts.

Auf vieles Verlangen

habe ich in meiner Conditorei ein Billard mit Marmorplatten und Spiralfederbanden aufgestellt, und empfehle dasselbe. (2428)

Theodor Becker, Wollweberg. 21.

Preuß. Lotterie **4. Klasse Hauptziehung.**

Hierzu versendet **Antheilloose.** 1/4 16 Thlr., 1/8 8 Thlr., 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thlr.

H. Goldberg, Lotterie-Comtoir,
(2085) Monbijouplatz 12, Berlin.

1/4 Preuß. Lotterie-Loos (hiesige Collecte), ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieser Ztg.

Zuchtvieh-Verloosung in Zoppot.

Loose zu 15 Sgr. im Generalsekretariat, Langgasse 55. (914

1000, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000 Thlr. zur 1. Stelle ländlich zu begeben. Adressen unter No. 2395 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Gasthaus-Verkauf.

Mein in Osterode belegenes Gasthaus, nebst Einfahrt, Stallungen und Hofraum, bin ich Willens, aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Alles Nähere bei Herrn Uhrmacher **Carl Puschmann** in Osterode. (2341)

Eine Wassermühle oder gute Gastwirthschaft wird sogleich zu pachten gesucht.

Direct zu melden unter Chiffre **L. M. Danzig** poste restante. (2331)

Ein bis zwei junge Mädchen werden zur Theilnahme an einem Unterrichtszirkel für **Blumenmalen** gesucht.

Das Nähere Wollwebergasse 7, 2 Tr., Vorm. von 10—12 Uhr. (2407)

Für ein hiesiges Commissions-, Speditions- und Assecuranz-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Adressen sind in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2427 einzureichen.

Ein Lehrling mit guter Handschrift und Schulbildung wird gesucht. Adr unter No. 2418 in der Exped. d. Ztg

---

Für einen Knaben ist eine anständ. Pension zu haben. Näh. Glockenthor 137.

Ein Commis fürs Leinen und Manufactur-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig, findet in einem hiesigen Geschäft am 1. April c. Engagement. Adressen nebst Copie der Zeugnisse nimmt die Expedition der Danziger Ztg. unter Ziff. 2281 entgegen.

Für zwei junge Leute adeligen Standes, welche z. Z. in meiner Wirthschaft thätig sind, suche ich zum 1. April cr. Volontair-Stellen auf größeren Gütern Westpreußens. Bevorzugt werden Güter mit technischen Betrieben. (2360

L. Lübbe-Schugsten per Trutenau, Ost-Pr.

Agentur-Gesuch.

Ein Commissions- und Agentur-Geschäft in Bremen wünscht die Vertretung leistungsfähiger erster Firmen zu übernehmen.

Frankirte Offerten unter Litr. C. 703 besorgt die Annoncen-Expedition von

E. Schlotte in Bremen.

Kellner für Hotels

werden gesucht durch **H. Märtens.**

Für mein Manufactur- und Moden-Waaren-Geschäft suche ich einen Commis, der der polnischen Sprache mächtig, vom 1. April c.

Jacob Goldberg,
Thorn.

Persönliche Meldungen werden entgegen genommen Breitgasse 101, 1 Treppe, von 12—1 Uhr Mittags. (2431)

Einen **Commis,** nur tüchtigen Verkäufer und nicht mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manufaktur- und Leinen-Geschäft vom 1. April unter sehr günstigen Bedingungen, ebenfalls **2 Lehrlinge,** Söhne achtbarer Eltern, am liebsten vom Lande, die nöthigenfalls auch bei Armuth der Eltern auf meine Kosten übernehme, polnische Sprache jedoch erwünscht.

Herrmann Schäfer,
(2419) 19. Holzmarkt 19.

Ein **Commis** mit guten Zeugnissen, poln. sprechend, mit dem Waaren-Geschäft, der Buchführung und sonstigen schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht Stellung.

Adr. unter No. 2385 in der Expedition d. Exped. erbeten.

---

2 ordentliche Leute

werden zur Beaufsichtigung von Kohlenschiffen und ꝛc. sofort gesucht.

Bevorzugt werden solche, welche bereits diesen Dienst versehen haben.

Neufahrwasser, Olivaerstr. 38.

Ein wohlerzogener Knabe zur Erlernung der Conditorei kann sich melden bei

(1948) **Eduard Grentzenberg.**

HUNDE-HALLE.

Heute Fischessen.
Vorzügl. Bock-Bier vom Faß.

Krüger's Restauration,

Heiligegeistgasse 32.
Heute Abend Bier-Fische.

Hôtel Deutsches Haus.

Seinen anerkannt preiswürdigen Mittagstisch mit schmackhaft zubereiteten Gerichten a la table d'hôte um halb 2 Uhr zu 9 Thlr., außer dem Hause zu 10 Thlr. pro Monat) erlaubt Unterzeichneter sich einem verehrten Publikum hiermit zu geneigter Benutzung zu empfehlen. (5508)

Reinhold Weiß.

Empfang der heimkehrenden Truppen.

Diejenigen, die früher im Heere gedient haben und welche sich nun persönlich beim Empfange der Truppen betheiligen wollen, werden ersucht, die als Erkennungszeichen dienende Bandschleife nebst Legitimationskarte bei Herrn **Louis Gröning,** Dampfboot-Expedition, und bei Herrn Buchhändler **Doubberck,** Langenmarkt No. 1, gegen Erlegung des Festbeitrages in Empfang nehmen zu wollen.

Das Comité.

Die geehrten Mitglieder des Vereins zur Errichtung und Erhaltung von „Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten" werden zu einer auf Mittwoch, den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in unserm Anstalts-Gebäude, Poggenpfuhl No. 61, stattfindenden

General-Versammlung

zur

Entgegennahme des Jahresberichts, Vorlegung der Jahresrechnung, Wahl des Verwaltungs-Raths, hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Johanna Müller.
Kabus. C. H. Zimmermann.
Stosch. J. J. Berger.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 25. März:
Vorstellung und **Concert.** Anf. 7 Uhr.

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, 25. März 1871. (Abonn. susp.) Zweites Gastspiel des Fräul. Garthe, vom Kaiserlichen Hof-Theater zu Hannover. **Der Freischütz.** Große Oper von Weber. — Agathe: Fräulein Garthe, Aennchen: Fräul. Bussenius.

Sonntag, 26. März 1871. (Abonn.-Vorstell.) Auf vielseitiges Begehren, **zum letzten Male: 500,000 Teufel.**

Ich warne hierdurch einen Jeden, der Mannschaft meines Schiffes **„Adam von Koß"** etwas zu borgen, indem ich für Schulden derselben nicht aufkomme.

2411) **Witt,**
Capitain.

Eingesandt.

Unsere Leser wollen wir nicht verfehlen, auf die in den nächsten Tagen stattfindende Namens-Umtaufe und damit verbundene Neu-Einweihung eines unserer größeren Vergnügungs-Lokale aufmerksam zu machen; weil dieselbe in einem gewissen Zusammenhange mit den jüngsten, alle deutschen Herzen bewegenden, großen Ereignissen auf dem Welttheater steht. Es ist dies das, in unserer Außenvorstadt **Schidlitz** belegene, altrenommirte Gastlokal, welches vor ein paar Jahren, nachdem es mit dem größten der hiesigen öffentlichen Säle versehen worden war, mit Rücksicht hierauf, an Stelle seines bisherigen, den Namen **„zum Kaiser-Saal"** erhielt. Diesen Namen nun beabsichtigt der Besitzer des Lokales jetzt, wo ja unser deutsches Vaterland wiederum ein gemeinsames Oberhaupt hat, wo die seit 1806 ruhende deutsche Kaiserwürde wiederhergestellt worden ist, dahin zu erweitern, daß er sein Etablissement fortan:

„Zum deutschen Kaiser-Saal"

nennt. Wir können diese Namens-Abänderung nur für durchaus passend und zeitgemäß erachten, und wollen wünschen, daß dem in vielfacher Hinsicht empfehlenswerthen Etablissement auch unter der neuen, patriotischen Benennung die alte Gunst des Publikums erhalten bleiben und dasselbe sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen möge. x.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.